

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 53 (1978)
Heft: 9

Artikel: Kampfgruppenschule I der Bundeswehr
Autor: Schauer, Hartmut
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-706188>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kampfgruppenschule I der Bundeswehr

Hartmut Schauer, Dettelbach (BRD)

Allgemeines

Während in der Vergangenheit die Fussinfanterie den eigentlichen Kern bewaffneter Streitkräfte bildete, haben sich in den letzten Jahrzehnten die Kampf- und Kampfunterstützungstruppen zu Trägern des Kampfes gepanzerter und mechanisierter verbundener Waffen entwickelt.

Als die deutsche Bundeswehr im Jahre 1956 erstmals Gestalt annahm, bildeten motorisierte Grenadierverbände noch den Schwerpunkt der Planung. Jedoch schon innerhalb weniger Jahre erfolgte die Umgliederung hin zur vollmechanisierten Landstreitmacht mit entsprechenden modernen Technologien und Führungsstrukturen. Heute hat die Bundeswehr — und hiermit verbunden ihre Kampftruppen — einen anerkannten beachtlichen Leistungsstandard erreicht, der auch massgeblich von den Forschungs- und Ausbildungsvorhaben der bodenständigen Schuleinrichtungen gefördert wurde.

Die Schulen der Kampftruppen erproben Gliederungen, entwickeln Führungsgrundsätze- und -techniken, bilden Fachpersonal aus, prüfen Material, Waffensysteme und Grossgeräte.

Elf Jahre nach Beendigung des 2. Weltkrieges entstand am 1. April 1956 im unterfränkischen Hammelburg die Infanterieschule der Bundeswehr als zentrale Ausbildungsstätte der Infanterie. Derzeit gliedern sich die bundesdeutschen Infanterietruppen in zwei unterschiedliche Bereiche: Panzergrenadiere und Jäger. Erstere haben den zahlenmässig grösseren Anteil. So ist nun die Infanterieschule Hammelburg primär für die Belange der «leichten» Infanterie zuständig; hierzu zählen auch die Jäger der Heimatschutzverbände und des Territorialheeres, Fallschirmjäger und Gebirgsjäger. Die Panzergrenadiere erfahren ihre Ausbildung in aller Regel an den Schulungseinrichtungen der gepanzerten Kampftruppen in Münster, Lüneburger Heide.

Obwohl offiziell als «Kampftruppenschule I» bezeichnet, zielt das Tor der Anlage ein Emblem mit der Aufschrift «Infanterieschule». Ganz präzise ausgedrückt würde, gemessen an den gegenwärtigen Zielsetzungen, die Bezeichnung «Jägerschule» lauten.

Aufgabenbereiche:

Als zentrale Ausbildungsstätte der ungepanzerten Infanterie steht im Rahmen der Vermittlung von Fertigkeiten der Kampf des Jägers zu Fuss unter optimaler Ausnutzung des Geländes im Mittelpunkt. Es finden jährlich 16 Laufbahn- und etwa 30 Verwendungs/Sonderlehrgänge statt. Bis zum Ende des Jahres 1975 erhielten mehr als 77 000 Lehrgangsteilnehmer eine Ausbildung in den verschiedensten Bereichen; darunter 10 600 Einzelkämpfer. Neben der Vielzahl von Ausbildungsvorhaben, wird in Truppenversuchen Material erprobt, Erkenntnisse in Vorschriften verarbeitet und die Grundsätze der taktischen

und technischen Weiterentwicklung der Infanterie verfolgt. Hierzu gliedert sich die Schule in mehrere Aufgabenbereiche.

Schulstab:

Dieser sorgt mit der Stabsgruppe (Lehr-offiziere, Fachlehrer, Sportlehrer), einer Stammkompanie und der Truppenverwaltung für die Erledigung organisatorischer und administrativer Aufgaben. Der Spezialstab ATV (Ausbildung, Truppenversuche, Vorschriften) befasst sich mit Grundsätzen und der Fortentwicklung infanteristischer Kampfweisen, liefert Vorschriften und Ausbildungshinweise. Als Mittelpunkt darf die Konzeption der Jägertruppe und die Verantwortung für Ausbildungsbelange des Territorialheeres angesehen werden, weitere Schwerpunkte bildet die Federführung bei der Entwicklung von Einsatzdoktrinen und Ausbildungshilfen im Orts- und Waldkampf. Zur Bewältigung der vielseitigen Bereiche bedient sich der Stab folgender Fachgruppen: Taktik (Feldheer), Taktik (Territorialheer), Technik, Übungs- und Ausbildungsmaterial. Hinzu tritt der Sprachendienst, die Fachbücherei und die Gruppe Ausbildungshilfen.

Lehrgruppe A:

In drei Inspektionen mit 3 bis 4 Hörsälen erfolgt Aus- und Weiterbildung der Führer und Unterführer (Unteroffiziersaufbaulehrgang für höhere Unterführer, über Offiziersanwärter, Kompaniechefs bis zum Bataillonschef. Im Vordergrund steht die Vermittlung von Wissen im Bereiche der Menschenführung und des Tätigwerdens als Führer auf dem Gefechtsfeld, besonders im bewaldeten und bebauten Gelände.

Lehrgruppe B:

Hier steht im Mittelpunkt die Ausbildung der Unteroffiziere, die in drei Inspektionen, gegliedert in mehrere Ausbildungszüge und Hörsäle, Gefreite zum Jägergruppen/Mörsertruppführer, Gruppenführer im Fernmeldeverbindungsdienst (Unteroffizier) heranbildet. Schiesslehrer für leichte Infanteriewaffen, Scharfschiessen und Spezialisten der Feldkanone 20 mm erhalten hier ihre Fachausbildung. Die Vorbereitung und Durchführung überregionaler Schiesswettbewerbe, Betreuung von Besuchergruppen und das Schiessstraining für den kombinierten Schiess- und Sportlehrgang runden den Aufgabenbereich dieser Gruppe ab.

Lehrgruppe C:

Eine besonders harte Ausbildung erfahren die in einer Inspektion zusammengefassten Einzelkämpfer-Aspiranten, die sich dieser Ausbildung grundsätzlich freiwillig unterziehen. Ziel dieses Vorhabens ist gleichzeitig körperliche und seelische Belastbarkeit zu festigen und Fertigkeiten des Einzelkampfes und Überlebens zu vermitteln. Militärfahrlehrer erhalten ihre Aus-

bildung in einem weiteren Lehrkörper. In der technischen Inspektion lernen künftige Schirrmeister Grundsätzliches über Wartung, Pflege und Instandsetzung des vielfältigen Materials.

Eine unter ziviler Regie betriebene Lehrlingswerkstätte bildet junge Menschen zu Kraftfahrzeughandwerkergesellen aus; obwohl der Eintritt in das Heer nach vollendeter Ausbildung nicht zwingend erforderlich ist, meldet sich ein Teil auf freiwilliger Basis zum Zeitdienst im Heer.

Jägerlehrbataillon:

Zu Lehr- und Versuchszwecken steht das Jägerlehrbataillon 351 bereit, es ist gleichzeitig ein reguläres Kampfbataillon der Panzergrenadierbrigade 35. Die Einheit gliedert sich neben Stabs- und Versorgungselementen hauptsächlich in zwei Jägerlehrkompanien (MTW), eine Panzergrenadierkompanie (Marder) und eine schwere Jägerlehrkompanie. Der allgemeine Leistungsstandard dieser Truppe ist beachtlich; dies zeigt sich neben der eigentümlichen Arbeit anlässlich der Teilnahme an Grossmanövern und Wettbewerben militärischer und sportlicher Richtung.

Truppenübungsplatz:

Die Schule befindet sich in der glücklichen Lage über einen 4000 Hektar grossen, zu einem Drittel bewaldeten, «hauseigenen» Übungsplatz verfügen zu können. Es sind zwölf Schiessbahnen, die Ortskampfbahn (verlassenes ehemaliges Dorf) und die Waldkampfbahn vorhanden. Sämtliche Panzergrenadier- und Infanterieverbände der Bundeswehr, teilweise auch die von NATO-Verbündeten üben gelegentlich an den beiden letztgenannten Einrichtungen und erwerben so fördernde Kenntnisse.

Zusammenfassung:

Trotz massiver Technisierung innerhalb Streitkräfte der Bundesrepublik Deutschland wurde die herkömmliche Infanterie keineswegs von Panzergleisketten «hinweggewalzt». Vielmehr ist festzustellen, dass die einzelnen Zuständigkeiten spezialisierter, verfeinerter sind. Es haben sich in den letzten Jahren Erkenntnisse durchgesetzt, die Bezug nehmen auf die geographischen Eigentümlichkeiten der Bundesrepublik Deutschland (zunehmende Zersiedlung, Aufforstung, Mittelgebirge und Waldregionen) und entsprechend ausgerüstete und ausgebildete Truppenteile verlangen.

Die Absitz-, Kampf- oder Grabenstärke der Infanterieteileinheiten ist insgesamt gesehen mehr als gering; jedoch darf in diesem Zusammenhang nicht das grosse Reservoir der ausgebildeten Reservisten vergessen werden, welche die Jägerverbände auffüllen können.

Den guten Ruf und die fachliche Anerkennung im In- und Ausland hat sich die Schule in jahrzenteilanger Kleinarbeit erworben; sie wird diesen sicherlich auch in Zukunft pflegen und erhalten können.

